

Streetwork-Projekt-Tenever

01. Juni 2007– 31. Mai 2008

**In Trägerschaft: St. Petri Kinder- und Jugendhilfe
Sudwalder Str. 3
28307 Bremen**

1. Ausgangssituation:

Im Bereich des Stadtteils Osterholz gibt es seit Jahren mehrere sogenannte „Brennpunkte“, die sich fest etabliert haben und immer wieder Anlaß zu Beschwerden von Anwohner und Geschäftsleuten gaben.

Hierbei handelt es sich um den Haltestellenbereich der Endhaltestelle der Linie 1 an der Züricher Straße, das Naherholungsgebiet Bultensee sowie das Wohnquartier Große Laake in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ortsamt Osterholz.

Um die Situationen an diesen Brennpunkten nachhaltig, auch im Sinne der Klientel, zu verbessern, wurde im Jahr 2005 mit dem Aufbau bzw. Einrichtung einer Beratungs- und Kontaktstelle für alkohol- und drogenabhängige Menschen im Stadtteil Osterholz begonnen. Ziel war es, die Erhöhung der Erreichbarkeit der o.a. Klientel, die sich an den Szenepunkten trafen, die Heranführen dieser Zielgruppe an Hilfesysteme, die Vernetzung und Kooperation von mit der Zielgruppe befassten Einrichtungen, sowie die Stärkung des Selbsthilfepotential der Selbsthilfegruppe Cafe Abseits.

Die Trägerschaft für dieses Projekt wurde von der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe übernommen.

2. Projektverlauf

Im dritten Förderjahr konnte die Aufbauarbeit kontinuierlich weitergeführt werden. Leider konnte der Integrations-Job (1 €-Stelle), in Kooperation mit dem Netzwerk Tenever, mangels geeigneter Bewerber nicht wieder besetzt werden, so dass eine Unterstützung des hauptamtlichen Mitarbeiters nicht mehr gegeben war. Daher wurden in diesem Arbeitsbereich „rechnerisch“ nur noch 19,25 Stunde/Woche geleistet. Es ist zu hoffen, dass die offene Stelle, im vierten, und eventuell letztem Förderjahr, nochmals besetzt werden kann, um die Nachhaltigkeit des Projekts zu stärken.

2.1. Brennpunkt Endhaltestelle Züricher Straße:

Durch die nunmehr langjährige, kontinuierliche Beziehungsarbeit der Streetworker im Haltestellenbereich hat sich der Kontakt zur Klientel immer mehr verfestigt, so dass „diese Institution“ seitens der Klientel, in keinsten Weise in Frage gestellt wird.

Der Kontakt kann weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

Die anfängliche Skepsis der Anfangsjahre seitens der Klientel gegenüber „Behördenmitarbeitern“ ist gänzlich verflogen.

Weiterhin kann von einer Entschärfung dieses Brennpunktes gesprochen werden. Die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) weiß den Haltestellenbereich nunmehr seit über zwei Jahren nicht mehr als Gefahrenstelle aus.

Straftaten, sowie Beschwerden seitens der Geschäftsleute und Bewohnern des Quartiers sind deutlich zurückgegangen.

Ein Großteil der Klientel konnte zum Cafe Abseits umorientiert (siehe 2.4.) werden, somit sind die Ansammlungen deutlich kleiner geworden und der Treffpunkt verliert immer mehr an Attraktivität.

Zunehmend wird die Beratung seitens der Klientel in den Büroräumen des Streetwork-Projektes genutzt, aber auch das Cafe Abseits wird immer mehr als „Beratungstützpunkt“ genutzt.

2.2. Bultensee:

In der letzten Sommer-Saison hat die Zahl der Beschwerden bezüglich Belästigungen durch alkoholkonsumierende Personen weiterhin abgenommen.

Die Arbeit des Fit-Points (St. Petri Kinder- und Jugendhilfe) konnte dadurch weitestgehend störungsfrei verlaufen.

Allerdings muß auch berücksichtigt werden, dass der Sommer 2007, aufgrund der mäßigen Wetterlage, nicht repräsentativ war. Die Besucherzahl in dem Freizeitgebiet war bei Weitem nicht vergleichbar mit dem anderer Jahre.

In diesem Bereich korrelieren die Beschwerden eindeutig mit der Wetterlage, so daß sich hier die Situation bei anhaltend gutem Wetter jederzeit wieder verschärfen kann.

Wie sich hier die Situation weiterentwickeln wird, bleibt mit dem Sommer 2008 abzuwarten.

2.3.

Der Absatz 2.3 wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen aus diesem Bericht entfernt.

2.4. Cafe Abseits:

Das Cafe Abseits hat sich, seit der konzeptionellen Veränderung, zwischenzeitlich als festes, nicht mehr wegzudenkendes, Angebot im Stadtteil verfestigt.

Somit wurde nicht nur eine Erstanlaufstelle für Gebraucher von legalen und/oder illegalen Drogen geschaffen, sondern außerdem ein Treffpunkt für die bedürftigen Bewohner des Stadtteil.

Durch die Weiterbesetzung von insgesamt vier Integrations-Stellen konnte die tägliche Öffnung des Cafes gewährleistet werden.

Ab März 2008 konnten zusätzlich zwei sogenannte BEZ-Stellen (Beschäftigungszuschuß) geschaffen werden. Hierbei handelt es sich um Vollzeitstellen für Personen mit mindestens drei schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen.

Diese Stellen werden mit 75% von der Bremer Arbeitsgemeinschaft für Integration und Soziales (BAGIS), sowie mit 25% von dem Europäischen Sozialfond (ESF) gefördert. Die Stellen sind vorerst auf ein Jahr bewilligt und können derzeit um ein weiteres Jahr verlängert werden. Der Nachteil an diesen Stellen ist allerdings, daß kein eventueller Anspruch auf Arbeitslosengeld durch die Stelleninhaber erworben wird.

Am Dienstag wird in den Räumlichkeiten ein kostenloses Frühstück angeboten, am Donnerstag findet, in Kooperation mit der Bremer Tafel e.V., eine Lebensmittelausgabe für bedürftige Bewohner statt, am Freitag wird, in Kooperation mit dem Cafe Gabriely, in Trägerschaft des Mütterzentrums Tenever, ein kostengünstiges Mittagessen angeboten.

Während der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit zum Spritzentausch.

Monatlich bietet eine Mitarbeiterin der öffentlichen Drogenberatungsstelle, sowie MitarbeiterInnen der Bewährungshilfe eine regelmäßige Sprechstunde im Cafe an.

Somit hat sich das Cafe einer breiten Zielgruppe geöffnet, die tolerant miteinander umgehen und die dieser Einrichtung auch eine große Wertschätzung zu Teil werden lassen.

Ein Großteil der Klientel, die sich im Haltestellenbereich der Endhaltestelle der Linie 1 aufhielten, nutzen ebenfalls die Angebote dieser Einrichtung.

Somit hat sich das Cafe zwischenzeitlich als Erstanlaufstelle für eine sehr breite Zielgruppe etabliert und ist aus dem Stadtteil nicht mehr wegzudenken. Es ist ein Treff für Menschen in besonders schwierigen sozialen Lebenslagen geworden.

In den Sommermonaten fanden im Rahmen der Sanierung in Tenever größere Umbaumaßnahmen statt. Diese wurden im weiten Rahmen in Eigeninitiative geleistet, was auch die übermäßige Dauer erklärt. Befürchtungen, dass die Schließungszeiten zu einem Rücklauf der Besucherzahlen führen würde, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet.

Das besondere Engagement der Mitarbeiter zeigt auch, dass trotz aller Widrigkeiten des Umbaus, zumindest die wöchentliche Lebensmittelausgabe stattfand.

Seit der Wiedereröffnung ist eher ein Ansteigen der Besucherzahlen zu verzeichnen, was auch für die Notwendigkeit einer solchen Institution in diesem Stadtteil spricht.

Frühstücksangebot:

Monat	Personen
Juni 07	55
Juli 07	Urlaub / Umbau
August 07	Urlaub / Umbau
September 07	Umbau
Oktober 07	25
November 07	46
Dezember 07	35
Januar 08	67
Februar 08	67
März 08	64
April 08	96
Mai 08	72

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 527 Nutzer des Frühstücksangebotes gezählt.

Spritzentausch:

Monat	Personen	Spritzen	Kanülen
Juni 07	22	411	931
Juli 07	Urlaub / Umbau		
August 07	Urlaub / Umbau		
September 07	Umbau		
Oktober 07	5	16	24
November 07	22	78	186
Dezember 07	22	626	1.409
Januar 08	32	423	849
Februar 08	27	152	376
März 08	36	340	546
April 08	38	325	730
Mai 08	28	227	611

Der Spritzentausch wurde im Berichtszeitraum von 232 Personen wahrgenommen. Dabei wurden 2.598 Spritzen und 5.662 Kanülen getauscht.

Lebensmittelausgabe:

Monat	Personen	Gesamthaushaltsgröße	Kinder im Haushalt
Juni 07	183	343	100
Juli 07	74	134	32
August 07	225	437	106
September 07	235	489	138
Oktober 07	235	487	140
November 07	363	732	219
Dezember 07	202	434	136
Januar 08	291	589	161
Februar 08	214	412	119
März 08	209	321	90
April 08	204	369	102
Mai 08	178	333	86

Die Lebensmittelausgabe wurde insgesamt von 2.613 genutzt, wovon auch insgesamt 1.429 Kinder im Stadtteil provitierten.

Mittagstisch am Freitag:

Monat	Personen
Oktober 07	10
November 07	37
Dezember 07	22
Januar 08	27
Februar 08	32
März 08	16
April 08	55
Mai 08	51

In dem Angebotszeitraum von acht Monaten wurde der Mittagstisch von insgesamt 250 Besuchern genutzt.

Die Gesamtzahl der monatlichen Besucher betrug im Monat:

Juni 07	421 Personen
Juli 07	74 Personen
August 07	225 Personen
September 07	235 Personen
Oktober 07	275 Personen
November 07	468 Personen
Dezember 07	281 Personen
Januar 08	417 Personen
Februar 08	340 Personen
März 08	325 Personen
April 08	393 Personen

Mai 08

329 Personen.

Jahresbesucherzahl: 3.783 Personen.

2.5. Besondere Aktivitäten:

Im Rahmen der vertrauensbildenden Maßnahmen wurde, in Kooperation mit der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, im Sommer ein Grillfest für die Besucher des Cafes veranstaltet. An dieser Aktion nahmen ca. 100 Cafe-Besucher und Vertreter der hiesigen Kommunalpolitik teil. An diesem Tag wurden insgesamt ca. 90 Kilo Grillfleisch verzehrt.

Am Buß- und Betttag im November wurde, ebenfalls durch Unterstützung der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, ein traditionelles Grünkohlessen veranstaltet. An diesem Tag wurden 90 Mahlzeiten ausgegeben.

Am Heiligabend wurde für die Besucher eine Weihnachtsfeier ausgerichtet. Als besonderer Gast konnte Herr Stephan Schrader von Deutschen Philharmonie begrüßt werden, der mit Chello-Musik für die musikalische Untermalung sorgte.

Über alle Veranstaltungen wurde in der lokalen Presse berichtet.

2.6. Ehrengäste:

Im Rahmen der Wiedereröffnung, sowie Darstellung der Institutionen nach Außen konnten folgende hochrangige Gäste im Cafe begrüßt werden: die Bürgermeisterin und Finanzsenatorin Karoline Linnert, die Sozialsenatorin Ingelore Rosenkötter sowie der Staatsrat Joachim Schuster.

Von allen wurde die Arbeit und das hohe Engagement der Mitarbeiter lobend erwähnt. Über die Besuche wurde ebenfalls in der örtlichen Presse berichtet.

2.7. Kooperation Netzwerk Tenever:

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Tenever ist es gelungen, den Integrationsjob zur Unterstützung des Streetwork-Projektes fest einzurichten, leider konnte diese Stelle, wie bereits erwähnt, mangels geeigneter Bewerber, bisher nicht wieder besetzt werden.

Die vier Integrations-Stellen für den Betrieb des Cafe-Abseits konnten dagegen durchgängig besetzt werden.

2.6. Kooperation Brücke Bremen, Hoppenbank e.V.:

In Kooperation mit der Brücke Bremen und der Hoppenbank e.V. wurde die Zusammenarbeit intensiviert, im Rahmen des Streetwork Projektes Tenever, Geldstrafen abzuarbeiten.

Die St. Petri Kinder- und Jugendhilfe stellt ebenfalls im Hauswirtschaftsbereich Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 1.215 Stunden gemeinnützige Arbeit geleistet. Dies entspricht 304 Vollzugstage in der Justizvollzugsanstalt. Bei einem Tagessatz von 100 € sind somit insgesamt 30.400,00 € Vollzugskosten eingespart worden.

Durch die Möglichkeit bei dem Projektmitarbeiter Strafbefehle in Raten abzuzahlen, konnten insgesamt 1.528,00 € an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden.

Hierdurch wurden 191 Hafttage vermieden. Die eingesparten Vollzugskosten betragen in diesem Fall 19.100,00 €.

3. Liste der Kooperationspartner:

1. Ortsamt Osterholz
2. Landesdrogenbeauftragter
3. Sozialpsychiatrischer Dienst
4. Bremer Straßenbahn AG
5. Bremische Gesellschaft
6. Gewoba/OTG
7. Wohnungshilfe
8. Polizei Osterholz
9. Projektgruppe Tenever
10. St. Petri, Kinder und Jugendhilfe
11. VAJA e.V.
12. Cafe Abseits
13. Quartier-Service
14. Stadtgrün Bremen
15. Melanchthon-Gemeinde
16. Netzwerk Tenever
17. Interkulturelle Werkstatt Tenever e.V.
18. Ärzte
19. Diakonisches Werk
20. Brücke Bremen, Hoppenbank e.V.
21. Bewährungshilfe
22. Come-back GmbH
23. pick-up Agentur
24. BAGIS
25. Jugendhaus Tenever
26. Mütterzentrum
27. Bremer Tafel
28. Drogenberatungsstelle - Ost

4. Schlussbemerkung:

Über die Begleitgruppe haben sich die Kooperationsbeziehungen für das Projekt gefestigt. Somit konnte die Arbeit der Kontakt- und Beratungsstelle (Cafe-Abseits) weiterhin effektiv gestaltet werden, was sich direkt positiv auf die Klientel auswirkte. Nunmehr ist das Cafe seit zwei Jahren an dem neuen Standort, der durch die Wohnungsbaugesellschaft OTG langfristig gesichert ist.

Durch die längerfristigen Perspektiven der Mitarbeiter ist es gelungen, die vertrauliche Beziehungsarbeit zu der Klientel zu verfestigen.

Die Akzeptanz des Cafes zeigt deutlich Wirkung, da sich die szenetypischen Treffpunkte deutlich verringert haben. Daher ist diese Institution aus stadtteil- und sozialpolitischer Sicht, nicht mehr wegzudenken.

Weiterhin besteht die Synergie durch die Kooperation des Cafe Abseits mit dem Cafe des Mütterzentrums. Das Cafe Abseits beliefert über die Bremer Tafel e.V. das

Mütterzentrum, die dadurch einen Mittagstisch für Mütter mit Kindern anbieten, die in keiner anderen Institution eingebunden sind.

Die niedrigschwellige, aufsuchende Arbeit, die von der Klientel angenommen wird, zeigt weiterhin Wirkung, da gesehen wird, dass die Arbeit langfristig angelegt ist und eine gute Vertrauensbasis geschaffen wurde.

Durch weitere vertrauens- und beziehungsbildende Maßnahmen wurde der Stellenwert des Projektes verfestigt. Gemeinsame Aktionen, wie z.B. Umzugshilfen, Begleitung zu Ämtern und Gerichten, Freizeitangebote wie Fahrten nach Bremerhaven, gemeinsames Essen oder Grillen haben den Bekanntheitsgrad des Projektes sowie des Cafe Abseits weiter erhöht.

Somit ist ganz deutlich festzustellen, dass die, gerade in den Anfängen, schwierige intensive Arbeit mit der Klientel, nun immer mehr die gewünschte Wirkung für den Stadtteil zeigt und auch offensichtlich wird.